

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einzelgen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Blatt. Sonntagsblatt
und
Schradl. Landwirt.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonnt. und Feiertage.

Preis vierteljährlich
hier mit Zustellungs-
1.55 A, im Bzirks-
und 10 Km. Bezirk
1.40 A, im übrigen
Württemberg 1.50 A.
Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

Nr 222

Donnerstag, den 23. September

1915

Bulgarien macht mobil.

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. Verwendung und Abgabe von Benzin, Benzol usw.

Die Heeresverwaltung hat mit einzelnen größeren Erzeugern Lieferungsverträge über die für sie unbedingt erforderlichen Mengen von Benzin, Benzol usw. abgeschlossen. Eine Abgabe aus diesen Mengen an Private kann nur in äußerst dringenden Ausnahmefällen mit Genehmigung der Inspektion des Kraftfahrwesens, Berlin-Schöneberg, erfolgen. Die über den Heeresbedarf erzeugten Betriebsstoffe werden für private Zwecke den Betriebsstellen je nach Vorrat überwiesen. An diese haben sich die einzelnen Betriebe bei Bedarf zu wenden.

Als Betriebsstellen kommen für Württemberg folgende Firmen in Betracht:

Roth & Paschke, Stuttgart-Feuerbach,
Carl Christian Held, Stuttgart,
S. Weinländer, Dornstetten,
Jäger & Smelin, Esslingen,
Den 21. Sept. 1915.

Kommerell.

Die Herren Ortsvorsteher,

welche mit der Erledigung des oberamtl. Erlasses vom 1. Sept. 1915 (Gef. N. 205) betr. die Regelung des Verbrauchs von Brotpfand und Mehl durch die Selbstversorger noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, ihre Berichte ungesäumt einzusenden.
Den 22. Sept. 1915.

Kommerell.

Der amtliche Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 22. Sept.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Souchez und Neuville, sowie westlich von Rocqucourt griffen die Franzosen gestern Abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen. In der Champagne wurden nordwestlich des Gehöfts Beau Rejour neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durch-

stießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangene und kehrten beschlagene in unsere Stellung zurück. Ein englisches Flugzeug wurde bei Villersot (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde verwundet gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südwestlich von Leunowen an der Düna, nordwestlich von Friedland, machten die Russen einen Vorstoß. Es wird dort noch gehämpft. Westlich von Smelina (südwestlich von Dinaburg) brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung in einer Breite von 3 Km. ein, machten 9 Offiziere und 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre. Nordwestlich und südwestlich von Oschjana ist unser Angriff im weiteren günstigen Fortschreiten. Der Saviab-schnitt ist beiderseits Subotniki überschritten. Der rechte Flügel ist bis in die Gegend von Nowo Grodel vorgekommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Der Woltschadabschnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Myschankauer, beiderseits der Bahn Brest-Litowsk-Minsk, wurden erstürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Okrow nach Häuserkampf genommen. Ueber den Oginiskanal bei Teleschan vorgegangene Abteilungen warfen die Russen in der Richtung auf Dobroslawka zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenau:

Ostlich von Logischin fanden kleinere Gefechte statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Fliegerangriff auf Stuttgart.

Stuttgart, 22. Sept. (WB. Tel.) Das Stello. Generalkommando gibt bekannt: Heute 8.15 Uhr vorm. fand ein Angriff feindlicher Flieger mit deutschen Kennzeichen auf Stuttgart statt. Es wurden mehrere Bomben auf die Stadt abgeworfen, vier Leute dadurch getötet und eine Anzahl von Militär- und Zivilpersonen verletzt. Der Sachschaden ist ganz unbedeutend. Die Flieger, von den Abwehrkommandos beschossen entfernten sich gegen 8.30 Uhr vormittags in süd. Richtung. Auf die Verhütung deutscher Abzeichen und dem zufälligen Umstande, daß kurz zuvor (7.45 U. vorm.) den zuständigen militärischen Stellen der Anflug eines deutschen Fliegers gemeldet worden war, ist es zuzuschreiben, daß die Bevölkerung erst verhältnismäßig spät gewarnt werden konnte. 9.30 vorm. erschien der vorher angesagte deutsche Flieger über Stuttgart, wurde kurz beschossen, ehe er als deutscher Flieger sicher zu erkennen war, und landete sodann unversehrt in der Nähe der Stadt.

Die Entscheidung auf dem Balkan.

Als in einem der letzten Tagesberichte unserer obersten Heeresleitung erwähnt wurde, daß die deutsche Artillerie den Kampf mit den serbischen Stellungen aufgenommen habe, so war das für uns das Signal zu einer gemeinsamen deutsch-österreichischen Offensivbewegung gegen Serbien. Wir erinnern uns, daß der Reichskanzler in seiner letzten Rede im Reichstage von starken Armeen sprach, die für einen anderen Schauplatz frei würden. Offenbar scheint nun dieser andere Schauplatz an der Donau zu liegen.

Die ersten Kanonenschüsse der deutschen Artillerie bezeichnete ein Berliner Blatt als einen Gruß an das türkische Heer. Zweifellos besteht die Absicht, die Straße Berlin-Konstantinopel frei zu machen, nachdem die Rumänen es durchaus nicht gestatten wollen, auf Umwegen den Verkehr mit der Türkei aufrecht zu erhalten. Was weiterhin für militärische Ziele im Auge behalten sind, wollen wir hier nicht errötern.

Erst neuerdings wollte der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg in Konstantinopel und wurde vom türkischen Kriegsminister, dem jugendlichen Enver Pascha, den

Meister Johannes Wacht.

Eine Erzählung von
A. Hoffmann.

Zu der Zeit, als die Leute in der schönen, freundlichen Stadt Bamberg, um mit dem bekannten Sprichwort zu reden, gut, d. h. unter dem Krummstab lebten, nämlich gegen das Ende des verflohenen Jahrhunderts, wohnte daselbst ein Mann, der, dem Bürgerstande angehörend, in jeder Hinsicht selten und ausgezeichnet zu nennen. Er hieß Johannes Wacht und war seiner Profession nach ein Zimmermann.

Die Natur verfolgt, ihrer Kinder Schicksale erwägend und bestimmend, ihren eigenen dank-, unerforschlichen Weg, und das, was Konvention, was im beengten Leben geltende Meinungen und Rücksichten als wahre Tendenz des Seins feststellen wollen, ist ihr nur das vorwichtige Spiel sich weise vorkommender brüderlicher Kinder. Aber der kurzfristige Mensch findet oft in dem Widerspruch der Ueberzeugung seines Geistes mit jenem dunkeln Walten der unerforschlichen Macht, die ihn erst an ihrem mütterlichen Busen gehegt und gepflegt und ihn dann verlassen, eine heillose Ironie; und diese Ironie erfüllt ihn mit Grausen und Entsetzen, weil sie sein eigenes Ich zu vernichten droht.

Nicht die Paläste der Großen, nicht fürstliche Prunkgemächer, wählt die Mutter des Lebens für ihre Lieblinge. — So ließ sie unsern Johannes, der wohl einer ihrer begünstigsten Lieblinge zu nennen, auf dem elenden Strohlager, in der Werkstatt eines verarmten Drechslermeisters zu

Augen, das Licht der Welt erblickten. Die Frau starb vor Jammer und Not gleich nach der Geburt des Kindes, und der Vater folgte ihr nach wenigen Monaten.

Der Rat mußte sich des hilflosen Knaben annehmen, dem der erste Sonnenblick eines künftigen glänzigen Geschicks ausging, als der Rats-Zimmermeister, ein wohlthätiger, ehrenwürdiger Mann, es nicht zugab, daß das Kind, in dessen Antlitz, unerachtet es von Hunger entstellt, er dennoch Jügel fand, die ihm gestehen, in einer öffentlichen Anstalt untergebracht werde, sondern es in sein Haus nahm, um es selbst mit seinen Kindern zu erziehen.

In ungläublich kurzer Zeit entwickelte sich nicht allein die Gestalt des Kindes, so daß man glauben mochte, das kleine, unscheinbare Wesen in der Wiege sei wirklich die farb- und formlose Puppe gewesen, aus der, wie ein schöner Schmetterling, der lebendige bildhäßliche, goldgelockte Knabe hervorgegangen. Doch wichtiger schien, als mit dieser Anmut der Gestalt sich bald bei dem Knaben eine Emling des Geistesfähigkeiten zeigte, die den Pflegevater sowohl als seine Lehrer in Erstaunen setzte. Johannes wuchs in einer Werkstatt auf, aus der, da der Ratszimmermeister beständig mit den wichtigsten Bauten beschäftigt war, das Grandioseste hervorging, was das Handwerk zu liefern vermag. Kein Wunder, daß des Knaben alles lebendig aufsteigender Sinn dadurch aufgeregt wurde, und er sich mit ganzer Seele zu einer Profession hingezogen fühlte, deren Tendenz, insofern sie Großes und Schönes zu schaffen vermag, er in dieser Seele hatte. Man kann denken, wie diese Neigung des Knaben den Pflegevater erregte; er fühlte sich dadurch bewogen, im Praktischen selbst sein sorgfältiger, aufmerksamer Lehrmeister zu sein, sowie er den

Knaben, da er zum Jüngling heranreife, in allem, was zum höhern Einsehen und Treiben des Handwerks gehört, wie z. B. in der Zeichnung, Architektur, Mechanik usw., von den geschicktesten Meistern unterrichten ließ.

Vierundzwanzig Jahre war unser Johannes alt, als der alte Zimmermeister starb, und schon damals war sein Pflegevater ein in allen Teilen seines Handwerks völlig erfahrener, durchaus geübter Geselle, der weit und breit seinesgleichen suchte. Er trat zu der Zeit mit seinem treuer verbundenen Kameraden Engelbrecht die gewöhnliche Wanderschaft an.

Als er nach langer Wanderung auf der Rückkehr in die Heimat mit seinem Kameraden Engelbrecht durch Bamberg kam, war man dort gerade mit der Hauptreparatur des bischöflichen Palastes beschäftigt, und zwar sollte eben an der Seite, wo die Mauern aus der Tiefe eines engen Gäßchens himmelhoch anstiegen, ein ganz neuer Dachstuhl aus den größten, schwersten Balken gesetzt werden. Es galt eine Maschine, die, den möglich kleinsten Platz einnehmend, mit konzentrierter Kraft die Lasten in die Höhe hob. Der fürstliche Baumeister, der auf ein Mädchen bezugrechnen wußte, w'e die Trajans-Säule in Rom zum Stehen gebracht und wie dabei hundert Fehler begangen worden, die er nimmermehr sich hätte zu schulden kommen lassen, hatte auch wirklich eine Maschine, eine Art von Krahn hingestellt, welche sehr hübsch aussah und vor allen als ein mechanisches Meisterwerk gerühmt wurde. Als aber die Leute die Maschine in Bewegung setzten sollten, fand es sich, daß der Herr Baumeister auf lauter Elmsone und Heuhölze gerechnet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Truppen mit den Worten vorgestellt: „Die Gegenwart des Herzogs von Mecklenburg ist das Anzeichen der Ankunft der großen deutschen Armee!“ Die Worte sind, da sie aus dem Munde des Kriegsministers kommen, in einem bedeutsamen Augenblick gesprochen, immerhin recht beachtenswert. Wenn man sich auch nicht vorzustellen braucht, daß eine „große deutsche Armee“ nach der Türkei zu senden beabsichtigt ist, so muß man die Worte Enver Paschas doch als eine Farsen auffassen, die einen neuen Abschnitt des Kriegs ankündigt. In diesem neuen Abschnitt dürfte, wie gesagt, zunächst das Ziel verfolgt werden, eine engere Fühlungnahme mit der Türkei bezw. mit den türk. Armeen herzustellen, sodas die verbündeten Armeen sich ungehindert die Hände reichen können.

Daß dabei die schwankende Balkanlage endgültig bestimmt werden wird, liegt klar auf der Hand, und so werden die nächsten Kriegsergebnisse auf dem serbischen Kriegsschauplatz ein großes Reinemachen vorstellen, wobei deutsche Soldaten mit Säbel, Gewehr und Kanonen die Balkanfragen lösen werden, an denen sich die Mächte des Völkerverbands bisher den Kopf eingerannt haben.

Die Frage drängt sich auf die Zunge: Was werden nun die Balkanstaaten tun? Der König von Bulgarien hat in einem Gespräch mit einem Oppositionsführer heroor, daß seine Politik klar und gut überlegt sei. Wir zweifeln durchaus nicht daran, denn der bulgarische König hat schon des öfteren als ein scharfsinniger und kluger Diplomat erwiesen. Die Worte des Königs denken sich übrigens mit denen des bulgarischen Finanzministers, der bereits vor einem Vierteljahre betonte: „Bulgarien glaubt an seine Bestimmung und wird sich nur mit vollem Vorbedacht in einen Krieg einlassen! Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die überwältigenden Erfolge der Mittelmächte auf allen Kriegsschauplätzen dazu beigetragen haben, die bulgarische Stimmung für die Zentralmächte günstig zu beeinflussen. Andererseits ist es ein Sieg der tüchtigen Diplomatie, Bulgarien, das alle Vorteile einer Interessengemeinschaft mit den Zentralmächten zu schätzen weiß, für uns gewonnen zu haben. Bulgarien hat in seiner Politik immer nur das eine Ziel verfolgt, alle bulgarischen Stämme unter ein Szepter zu vereinigen. Die Rechtsansprüche, die es auf Mazedonien machte, wurden bisher von gegnerischer Seite auf freundlichem Wege nicht befriedigt. Bulgarien aber wird zeigen, wie es seine Rechte verwahrt. Schon richten sich die bulgarischen Kanonen gegen Serbien, für das die Endkatastrophe unausbleiblich zu sein scheint. Und Bulgariens Armeen werden uns den Weg zur Türkei frei machen helfen.“

Der bulgarische König hat seine Heere marschbereit gemacht! Diese Tatsache wird seine Wirkung in den übrigen Hauptstädten der Balkanstaaten nicht verfehlen. Der Völkerverband, der die Lage auf dem Balkan immer noch nicht als verloren ansieht, sucht mit heißem Bemühen zu retten, was zu retten ist. Denn es ist höchstwahrscheinlich anzunehmen, daß schließlich eine unzweifelhafte Haltung Bulgariens und die Operationen der verbündeten Heere in Serbien dem Schwanken Rumäniens ein Ende machen werden. Die Vertreter der Entente bestreihen sich nun, die Aktion der Zentralmächte gegen Serbien als für die Lebensinteressen Rumäniens gefährlich darzustellen. Es wird ihnen aber wohl kaum gelingen, damit gegen uns Stimmung zu machen. Dagegen, so schreibt der Berichterstatter des Ag. Et. hinzu, wird die zielbewusste Haltung der Zentralmächte einschüchternd wirken. Die Verhandlungen Rumäniens mit Rußland sind anscheinend auf dem toten Punkt angekommen. Wahrscheinlich wurden sie auf die lange Bank geschoben, um abzuwarten, wie sich die Lage für Rumänien weiterhin gestalten wird.

In Griechenland herrscht große Aufregung, wie wir gestern mitteilen konnten. Venizelos hatte nun mit dem König eine Unterredung, die, wie gemeldet wird, zu dem Ergebnis kam, daß Griechenland ein etwaiges bewaffnetes Vorgehen Bulgariens nicht als einen Grund zum Eingreifen betrachten werde. Wir glauben, daß, mag immerhin auch Venizelos auf Seiten der Entente stehen, die Macht des Königs stark genug bleiben wird, um die Neutralität für sein Land durchzusetzen und das griechische Volk vor einem zweifelhaften Abenteuer zu bewahren, bei dem es sicherlich den Kürzeren ziehen wird. Vielleicht wird auch für Griechenland die Stunde kommen, in der es den rechten Weg erkennt, auf dem seine Politik dem Wohle des Landes dienen kann. Mit größtem Interesse sehen wir nun der Dinge entgegen, die auf dem Balkan sich entwickeln.

Wir dürfen mit aller Bestimmtheit glauben, daß die Entwicklung der Lage auf dem Balkan, die eine Entscheidung bringen wird, das Ende des Krieges überhaupt beschleunigen wird und, so wie wir jetzt erkennen können, zu unseren Gunsten. R. Tsch.

Berlin, 21. Sept. Die königlich bulgarische Gesandtschaft in Berlin bringt zur Kenntnis aller im Deutschen Reich sich aufhaltenden bulgarischen Staatsangehörigen, daß die königlich bulgarische Regierung heute am 21. Sept. die allgemeine Mobilmachung angeordnet hat. Infolgedessen werden sämtliche bulgarische Staatsangehörige, die sich in Deutschland befinden und militärpflichtig sind, aufgefordert, sich unverzüglich nach der Heimat über Wien und Rumänien zu begeben. Um etwaige nähere Auskunft über die Reisebedingungen können sich bulg. Staatsangehörige mündlich oder schriftlich an die kgl. bulgar. Gesandtschaft in Berlin, Kurfürstendamm 37, wenden.

Eine Erklärung Lloyd Georges zur allgemeinen Wehrpflicht.

London, 21. Sept. (W.B.) Lloyd George hat eine Erklärung veröffentlicht, daß die Regierung vollständig einsehe, daß man dem Lande die Dienstpflicht auferlegen müsse, wenn aus den Ziffern heroorgehe, daß dieser Zwang zum Schutze Europas gegen den Sieg des militärischen Despotismus nötig sei.

Die Wirkung der Zeppelinbomben in London.

New York, 21. Sept. W.B. Der Privatkorrespondent des W.B. meldet durch Funkpruch: Augenzeugen des Zeppelinangriffes auf London vom 8. Sept., die mit den Dampfern „Orduna“, „Rotterdam“ und „Philadelphia“ hier eingetroffen sind, schildern eingehend den hierbei angerichteten Sachschaden, dessen Umfang die englische Zensur bisher geheim gehalten hat. Die Augenzeugen erklärten, eine Zeppelinbombe habe fast einen ganzen Block von Lagerhäusern mit Kriegsmunition zerstört. Der Sachschaden in der im Engros- und Schnittwarenviertel gelegenen Woodstreet betrage allein 10 Millionen Dollars. Die Zahl der Toten wird auf 100 bis 150 geschätzt.

Versenkte Dampfer.

London, 21. Sept. W.B. Reuter. Der schwedische Dampfer Linnöort ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Amsterdam, 21. Sept. W.B. Aus Enkhuizen wird berichtet: Die Fischerschute E. J. 110 ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Lowestoft, 21. Sept. (W.B. Reuter.) Der Dampfer Jordan (1434 Tonnen) ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Ein neuer Vierteljahrsbezug

unserer Zeitung beginnt mit dem 1. Oktober dieses Jahres. Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen sind Gründe, die auch denjenigen veranlassen sollten, eine Zeitung zu halten, der bisher geglaubt hat, ohne eine solche auszukommen. Als geeignetes Blatt für Ragold und Bezirk muß natürlich

Der Gesellschafter

bezeichnet werden. Er bringt in erster Linie alle Ereignisse und Vorgänge der engeren Heimat. Andererseits unterrichtet er den Leser auch ausgiebig über alle Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen.

Bestellungen können sowohl bei der Zeitungsdruckerei, wie auch in unserer Geschäftsstelle aufgegeben werden.

Der Bezugspreis ist der denkbar niedrigste und beträgt nur 1.40 Mk. für das Vierteljahr.

Schriftleitung und Verlag
des Gesellschafter.

Aufziehendes Revolutionsgewitter in Rußland.

Aus Rotterdam meldet die „Deutsche Tageszeitung“: „Times“ und „Temps“ veröffentlichten Nachrichten aus Petersburg, in denen auf das aufziehende Revolutionsgewitter hingewiesen wird. Der „Temps“ läßt deutlich erblicken, daß in Rußland revolutionäre Umstände im Gange seien.

Deutsche Unterseeboote vor Archangelsk?

Stockholm, 21. Sept. (S.R.G.) Petersburger Blätter melden eine angebliche Bedrohung des Hafens von Archangelsk durch feindliche Unterseeboote. Der private Schiffsverkehr durch das Weiße Meer ist jedenfalls eingestellt.

Der Kaiser an der Ostfront.

Berlin, 21. Sept. (W.B.) Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Der Kaiser begab sich vor einigen Tagen an die Ostfront zu erneuter Besichtigung der Festung Nowo-Georgiewsk und der Festung Komno.

Im Hafen von Nowo-Georgiewsk lag, über die Toppfen geflaggt, unsere Reichsflotte. Unter Glockengeläute und den Klängen der Nationalhymne erfolgte der Einzug in die Stadt, deren Mittelpunkt die im größten Stil angelegte Zitadelle mit ihren für die Unterbringung von 10 000 Mann ausreichenden Kasernenbauten bildet. Am

Wohngebäude der Kommandantur hatte eine deutsche Granate den Weg in das Arbeitszimmer des ehemaligen Kommandanten gefunden und dort arge Verwüstungen angerichtet.

Nach einer Besichtigung des Parks der über 3600 erbeuteten russischen Geschütze wurde die Fahrt zu den Forts angetreten, wobei namentlich Fort 2, von deutscher Landwehr erstürmt, eingehend besichtigt wurde. Vor der Weiterreise fanden Besprechungen mit dem General der Infanterie von Beseler, und dem Chef der dortigen Stabsverwaltung, Czerning von Kries statt.

Auf der Fahrt nach Komno wurden in Kasie'sk deutsche Truppen besichtigt und eine große Anzahl tapferer Kämpfer durch die Hand des obersten Kriegsherrn persönlich mit der wohlverdienten Auszeichnung des Eisernen Kreuzes geschmückt. Am Bahnhof Komno empfingen den Kaiser Generalfeldmarschall von Hindenburg und Generaloberst von Eichhorn, aus deren Munde er einen Vortrag über die Kriegsergebnisse entgegennahm. Der Kaiser bestieg darauf mit dem Generalfeldmarschall den Kraftwagen zur Fahrt über die von deutschen Pionieren im feindlichen Feuer über den Narow geschlagene schwimmende Kriegsbrücke in die fahnen- und blumen- geschmückte Stadt durch das Spalier der in begeisterten Jubel ausbrechenden Truppen und Krankenschwestern. Glockengeläute und Salut aus den eroberten russischen Batterien begleiteten die Fahrt. Auch die Häuser der einheimischen Bevölkerung waren vielfach geschmückt. Kinder streuten Blumen vor den kaiserlichen Kraftwagen. Nach einer Parade auf dem Marktplatz wurde die römisch-katholische Kirche besucht, vor der unter Glockengeläute und Orgelklang großer Empfang durch die gesamte katholische Geistlichkeit von Komno stattfand. Es folgte eine Besichtigung der Festungsanlagen, wo besonders ein Voltkessler im Munitionsmagazin der Anschlagbatterie des Forts 4 die vertretende Wirkung unserer 42-Zentimeter-Haubitzen deutlich vor Augen führte. Auf Hunderte von Metern waren die Granaten aus dem Munitionsmagazin und große Betonblöcke herumgeschleudert.

Zur Abendtafel waren Generalfeldmarschall von Hindenburg, General von Eichhorn und der deutsche Gouverneur der Festung Komno geladen.

Fliegerangriffe auf Mailand.

Laut „Berl. Tagebl.“ wurden infolge der häufigen Fliegerbesuche über Mailand die Kaffbarkeiten und Sehenswürdigkeiten der Museen und des Domes in aller Stille fortgeführt.

Die Kämpfe im Orient.

Konstantinopel, 21. Sept. (W.B.) Das Hauptquartier hat gestern abend folgendes mitgeteilt: An der Dardanellenfront ist unsere Artillerie in der Gegend von Anaforta am 19. September feindliche Truppen zerstreut, die vor unseren rechten Flügel schanzten. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie durch Feuer vom linken Flügel her einen großen Teil einer Bombenwerfstellung und feindliche Schützengraben. Die feindliche Infanterie, die die Gräben verließ, wurde vernichtet. Bei Seddul Bahr wurden schanzende feindliche Truppen vor unseren beiden Flügeln durch unser heftiges Feuer gezwungen, die Arbeit einzustellen. Der Feind machte unter einem Aufwand von Millionen von Geschossen einen Feuerüberfall auf unseren linken Flügel, konnte uns aber keinen Verlust beibringen. Am 19. Sept. zwangen wir ein feindliches Torpedoboot, das sich der Mündung des Keresirders näherte und unsere Stellungen beschuß, zur Flucht. Der Feind erwiderte unser Feuer vom Festland und von der Insel Maoro her, aber wirkungslos. Ein feindlicher Flieger warf vier Bomben auf ein Lazarettschiff, das vor Dagumal-Burnu ankerierte. Wir haben festgestellt, daß der Feind seine Lazarettschiffe zur Beförderung von Truppen benutzt und Beobachtungsposten auf ihren Masten hält. — An der Trakfront machten wir am 18. Sept. abermals einen Ueberfall bei Roma, infolgedessen der Feind sich gezwungen sah, seine gelandeten Geschütze wieder einzuschleppen; ein Teil der ausgeschifften Truppen erlitt bei dieser Gelegenheit starke Verluste. Am 18. Sept. machte unsere Kavallerie, durch freiwillige Reiter verstärkt, einen Streifzug bis hinter das feindliche Lager, führte die Erkundung erfolgreich durch und jagte den Feind ins Lager. — Ein Teil der osmanischen Seemacht torpedierte den beladenen englischen Dampfer Patagonia und versenkte ihn gerade vor dem Hafen von Odessa. — An den anderen Fronten keine Veränderung.

Konstantinopel, 22. Sept. (W.B.) Das Hauptquartier meldet: An der Front von Irak machten wir am 19. und 20. Sept. einen Feuerüberfall auf ein zu beiden Seiten des Flusses gelegenes feindliches Lager und auf Motorboote des Feindes. Offiziere und Mannschaften einer feindlichen Reiterpatrouille wurden getötet und Pferde und Wagen, sowie Munition erbeutet. Ein Motorboot wurde in den Grund geschossen. An der Dardanellenfront bei Anaforta hat sich nichts ereignet. Bei Ari Burnu lenkten wir am 19. Sept. unser Feuer auf zwei feindliche Geschütze, die östlich von Ari Burnu aufgestellt waren, erzielten Voltkessler und brachten den fliehenden feindlichen Artilleristen schwere Verluste bei. Am gleichen Tage beschossen wir ein bei Ari-Burnu sich aufhaltendes feindliches Schiff, auf dem wir einen Brand heroorriefen. Ebenso beschossen wir einen Schlepper, der von Transportschiffen begleitet war, die bei Kapatepe Ladungen löschten. Er wurde getroffen. Beide Schiffe zogen sich nach der Insel Imbros zurück. Im Abschnitt von Seddul-Bahr hat sich nichts verändert. Am 20. Sept. beschossen unsere anatolischen Batterien wirkungslos ein Motellman, fer-

ner feindliche Truppen bei Seddul-Bahr und feindliche Artilleristen bei Hissak. Der Feind gebrauchte für die schweren Geschütze Besätze, die beidseitig Gase vorbereiteten. Am 19. Sept., nachmittags, landeten zwei feindliche Schiffe, die ein Segelschiff begleiteten, 50 Soldaten bei Bozburnu, südwestlich von Mermeris. In dem daraus entstehenden Gefecht mit den Küstenwachen flüchtete der Feind trotz der Unterstützung durch das Feuer der Schiffe auf die Schiffe. Er verlor 3 Tote, wir ebenfalls. Die feindlichen Soldaten nahmen bei der Flucht Sachen aus den an der Küste gelegenen Häusern mit. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Zürich, 21. Sept. G.R. Der Tagesanz. erzählt zuverlässig: Die Alliierten verlagten notwendig den Hauptschlag gegen die Türkei. Infolge starker Tätigkeit der deutschen Unterseeboote an der kleinasiatischen Küste ist die Herbeischaffung notwendiger Verstärkungen für die Alliierten äußerst gefährdet.

Konstantinopel, 21. Sept. W.B. Tasol-i-Eklar erzählt aus Saloniki, daß zwischen den Generalen Hamilton und Sarraill ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien.

Festigung der deutsch-türkischen Freundschaft.

Konstantinopel, 22. Sept. W.B. „Luzern“ veröffentlicht eine lange Unterredung mit Dr. Ernst Jaedch betreffend den Plan einer Festigung der deutsch-türkischen Freundschaft. Es handelte sich hauptsächlich um die Gründung eines deutsch-türkischen Freundschaftshauses für Vorträge, Hochschule, Kunst, Ausstellungen und einen Klub. Die Kosten habe die deutsche Regierung aus Interesse an der Sache übernommen. Die Verwaltung werde einem aus Deutschen und Türken zusammengesetzten gemischten Ausschuss übertragen werden. Dr. Jaedch brante die Tatsache, daß der Kaiser bereits vor 25 Jahren in einem entscheidenden Kronrat die Wichtigkeit der Pflege der deutsch-türkischen Beziehungen im Gegenfatz zu verschiedenen Ratgebern und Berähten festgesetzt habe und seitdem ein Freund der Türkei geblieben sei.

Englische Aufsichtsgewalt über den amerikanischen Handel.

Osaka, 21. Sept. (W.B.) Der „New York Courant“ meldet aus New York: „New York World“ begann mit der Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, in denen Versuche der englischen Regierung, den Handel der Vereinigten Staaten zu beaufsichtigen, aufgedeckt werden. Es wird unter anderem berichtet, daß amerikanische Fabrikanten, ehe sie die nötigen Rohstoffe erhielten, Erklärungen unterzeichnen mußten, daß sie die Güter nicht ohne Zustimmung der englischen Regierung verkaufen würden. Es müßte auch eine schwarze Liste bestehen, auf der die amerikanische Woll-Compagny vorkommt. Die Gesellschaft hatte sich geweigert, die englischen Bedingungen anzunehmen, und kann jetzt kein Pfund Wolle aus englischen Besitzungen erhalten, obwohl sie ihre Waren nur an amerikanische Kunden verkauft. Delich und Co. mußten ihre Versandabteilung schließen und Vorräte abgeben, daß sie keine finanziellen Beziehungen zum Norddeutschen Lloyd unterhalten, ehe sie Waren aus Südafrika bekommen konnten, die sie dort bereits vor dem Krieg eingekauft hatten. Es wird ferner der Beweis erbracht, daß sich Beamte der englischen Regierung in den Vereinigten Staaten aufhalten, um die Ausfuhr und die Einfuhr zu überwachen. Diese Beamte führen ihre Aufgabe mit Hilfe amerikanischer Handelsunternehmungen durch, die sich den britischen Bedingungen gefügt haben. Unter ihnen befindet sich die Legation-Milano-Inco-parated, die als englische Agentur für Wollindustrie bezeichnet wird. (Auf diese ungläublichen Zustände haben wir schon vor längerer Zeit in einem größeren Artikel hingewiesen. Die Schrift.)

Bermischte Nachrichten.

Nach dem „Lokalanzeiger“ wurde Ludwig Ganghofer bei Wina durch Sprengsplitter an der linken Hand und an den Augen verwundet, jedoch ohne Gefährdung des Augenlichts. Er ist nach München zurückgekehrt.

Basel, 21. Sept. W.B. Zu dem kürzlich gemeldeten Unfall auf dem Flugplatz von Belfort erfahren die Bas. Nachr. aus Boncourt, daß beim Ausrüsten der Apparate mit Bomben im Schuppen eine Bombe geplatzt ist, wodurch der Schuppen und die darin befindlichen Apparate vernichtet und zwei Flieger und ein Soldat getötet wurden.

Fraunfurt a. M., 21. Sept. W.B. In einer Pulverfabrik bei Hanau ist gestern mittag ein kleines Schmelzhaus explodiert. Der Materialschaden ist unbedeutend. Der Gesamtbetrieb der Pulverfabrik ist dadurch nicht gefährdet. Leider ist der Verlust von 6 Menschenleben zu beklagen. Eine Anzahl von Arbeitern wurde größtenteils leicht durch Glasplitter verletzt.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 23. September 1915.

Die Zeichnungen der 3. Reichsanleihe in Nagold.

Die Zeichnungen für die 3. Reichsanleihe haben hier einen ganz erfreulichen Erfolg gezeitigt. Wir erhalten von den zuständigen Zeichnungstellen folgende Daten:

Oberamtsparkasse Nagold. Die Zeichnungen zur II. Reichsanleihe betragen:

Freie Stücke in 252 Posten (Private) . . . 245 000 \mathcal{M}
Schuldbuchforderungen:

- a) von öffentlichen Körperschaften (einschließlich 100 000 \mathcal{M} von der Oberamtsparkasse) 38 Posten 145 700 \mathcal{M}
- b) v. Vormündern 40 „ 64 300 „
- c) von Privatn 53 „ 95 000 „ 305 000 \mathcal{M}

131 Posten auf 550 000 \mathcal{M}

Bei der ersten und zweiten Reichsanleihe wurden auf rund 600 000 \mathcal{M} gezeichnet, worunter 100 000 \mathcal{M} von der Oberamtsparkasse.

Die **Erwerbepank Nagold** zeichnete auf die dritte Reichsanleihe wieder 750 000 \mathcal{M} , wovon ca. 150 000 \mathcal{M} für sich selbst, wodurch sie ihren eigenen Besitz an Reichsanleihen auf ca. 1/2 Million aufbaute. Bei der ersten Reichsanleihe beteiligte sich die Erwerbepank Nagold mit 200 000 \mathcal{M} und bei der zweiten mit 700 000 \mathcal{M} .

Zusammengezehlt ergibt es also eine Summe von

1 300 000 Mark,

ein überraschendes Resultat. Dabei ist allerdings die Summe der Zeichnungen, die bei den R. Postämtern und bei der Handwerkerbank Altensteig angemeldet wurden, noch nicht eingerechnet.

Als Liebesgaben für unsere Soldaten, sollen bekanntlich am Geburtstag der Königin gefüllte Schachteln ins Feld geschickt werden. Noch ist Gelegenheit geboten für Jedermann, sich an diesem Liebeswerk sich zu beteiligen. Auf dem hiesigen Rathaus können noch einige Schachteln zum Füllen abgegeben werden. Zwecks Füllung einer Schachtel können sich auch mehrere Familien zusammentun.

Landw. Bezirksverein Nagold. Gestern vormittag fand in Unterschwanndorf der Abtrieb von der Jungvieh- und Fohlenweide statt. Aufgetrieben waren 63 Rinder, 1 Faren und 14 Fohlen. Das Ergebnis des heutigen Weidgangs kann ein gutes genannt werden, was auch der beim Abtrieb anwesende staatliche Vertreter Herr Zuchtinspektor Moler von Rottweil bestätigte; die Weide in Unterschwanndorf sei eine der Besten des Landes.

Kartoffellegen. Man kann dieser Tage allenthalben beobachten, welchen reichen Ertrag die Kartoffel heuer ergeben. Bei ihrer großen Bedeutung in den Haushaltungen wird es sich empfehlen, für den Winter sich reichlich mit Speise- und Saatkartoffeln einzudecken, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß bis zum Frühjahr ein großer Teil verfault oder zu gewerblichen Zwecken verwendet wird und dann sich wieder ein Mangel fühlbar machen könnte. Daraus dürfte es vor allem auch für die kleinen Leute außerordentlich zweckmäßig sein bei den billigen Preisen sich ausgiebig vorzusehen. Da wo geeignete Räume fehlen, könnten noch gemietet werden, oder aber wäre Sicherstellung beim Produzenten bis zum Frühjahr empfehlenswert. Wie man hört, sieht die Stadtverwaltung bei den günstigen Verhältnissen davon ab, für die Einwohnerschaft selbst Kartoffeln aufzukaufen und einzulegen.

Aus den Nachbarbezirken.

Gündringen. Zur 3. Reichsanleihe wurden gezeichnet bei der Post circa 20 000 \mathcal{M} , bei der Agentur der württ. Sparkasse 2 500 \mathcal{M} . — An Kupfer usw. wurden 90 kg freiwillig abgeliefert.

Stuttgart. In einer aus allen Wahlkreisen des Landes besuchten sozialdemokratischen Landeskongress, die hier gehalten wurde, berichtete Reichstagsabgeordneter Reil über die Entscheidungen des Parteiausschusses und der Reichstagsfraktion in wichtigen Parteifragen. Er wies nach, daß die von einer kleinen Gruppe innerhalb der Partei seit Monaten betriebenen Spaltungsbestrebungen immer noch eifrig fortgesetzt werden. Ein Stützpunkt dieser Gruppe sei das abgespaltene Stuttgarter Häuflein. Die fortschreitende Unterdrückung aller Parteiforderungen über die Stellung der Partei zu den während des Krieges auftauchenden Fragen erweise sich gegenüber diesen Treibern als dringend notwendig. Der Landesvorsitzende Fischer berichtete über die Entwicklung der Parteiverhältnisse in Württemberg. Die Kreisvereinigungen hätten durchweg volle Uebereinstimmung der Parteigenossen mit dem Landesvorstand, dem Parteivorstand und der Reichstagsfraktion ergeben. Im württ. Parteileben sei mit dem Ausschelden der Crispian-Westmeyer-Gruppe endlich wieder Sachlichkeit und Ordnung eingezogen. Die Aussprache ergab keinerlei Meinungsverschiedenheit in grundlegenden Fragen. Als selbstverständlich wurde bezeichnet, daß kein Parteimitglied den Sonderbestrebungen der Ausgeschiedenen irgendwelche Dienste leistet.

Legte Nachrichten.

(Schwäbische G.K.G.)

Berlin, 23. Sept. (Tel.) Nach Meldungen aus Lugano dauern die italienischen Truppenverschiebungen an der schweizerischen Grenze fort. Die schweizerischen Grenzposten sind erheblich verstärkt worden. (Südb. Z.)

Wien, 23. Sept. (Tel.) Unterrichtsminister ruffischer Verzicht (H. V. L.), daß der Großfürst-Thronfolger den Titel eines Regenten erhalten wird. Die Jarin-Mutter wird an Stelle der erkrankten Jarin dem Regenten zur Seite stehen, dessen Amt von einem erfahrenen General, General Polmanow oder Kurapatkin versehen werden dürfte. Mit dieser Nachricht bringt man die auffallende Tatsache in Zusammenhang, daß die russi-

schen Blätter plötzlich die Verdienste Kurapatkins hervorzuheben beginnen. Sobald dieser Beschluß verwirklicht sein dürfte, wolle man an die Durchführung eines radikalen Reformplanes schreiten, der u. a. die Festsetzung strenger Strafbestimmungen für Schuldige und gründliche Reorganisation der höheren militärischen Stellen bringen dürfte. (Südb. Z.)

Berlin, 23. Sept. (Tel.) Aus Zürich meldet die Nat.-Z.: Der Tagesanzeiger berichtet aus Bukarest: Der Ministerialrat hat sich angefaßt der neuen Balkanverträge für Rumäniens Neutralität entschieden. In Berlin Auskunft zu erhalten, war nicht möglich, da der Gesandte noch in Helligendamms weilte. (Neues Tagbl.)

Berlin, 23. Sept. Tel. Der Lok-Anz. meldet aus Genf: Einer Pariser Privatmeldung zufolge wird Bulgariens Antwort auf die Vorschläge des Bierverbands am 30. Sept. erwartet. Delcassés Pressbüro bereitet die öffentliche Meinung darauf vor, daß die Antwort höflich ausweichend sein dürfte. (Neues Tagbl.)

Wien, 23. Sept. (Tel.) Das neue Wiener Journal meldet laut D. T. aus Budapest: Nach hieher gelangten Meldungen auf indirektem Wege aus Petersburg. Hat der letzte Kronrat im russ. Hauptquartier beschlossen noch im Laufe dieser Woche eine umfassende Offensive zu ergreifen. Gegen die Türkei wird General Sannikowitsch, an stelle des erkrankten Großfürsten Nikolai das Oberkommando übernehmen, gleichzeitig wird die russische Flotte im Schwarzen Meere und im Baltischen Meere zum Angriff übergehen. Diese Offensive soll auf Verlangen Englands und Frankreichs ergreifen werden, welche beiden Verbündeten ihre finanzielle Stellungnahme gegen Rußland davon abhängig machen. (Südb. Ztg.)

Mailand, 22. Sept. (W.B.) Der Sonderberichterstatter des „Secolo“ drahtet aus London, er habe aus völlig sicherer Quelle die bestimmte Nachricht erhalten, daß Bulgarien ganz plötzlich eine energische Entscheidung getroffen habe. Es sei daraus nicht ersichtlich, ob Bulgarien mit Rumänien eine Abmachung eingegangen sei, bzw. welcher Art diese sei. Er halte es jedoch für möglich, daß beide Länder zu einem Einvernehmen gekommen seien. Jedenfalls sei es sicher, daß von heute an die Balkanereignisse ins Rollen gekommen seien, die, wenn nicht noch alles andere komme, für den Bierverband verlorenes Spiel bedeuten.

Wien, 22. Sept. W.B. Amliche Mitteilung vom 21. Sept. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien und in Wolhynien ist die Lage unverändert. An der Iwra kam es an einigen Abschnitten zu heftigen Artilleriekämpfen. Vereinzelt Versuche der Russen, über den Fluß vorzudringen, scheiterten bald am Feuer unserer Batterien.

Die in Litauen kämpfenden k. und k. Streitkräfte haben gestern im Raume Komaja-Nysch eine russische Stellung durchbrochen, 900 Mann zu Gefangenen gemacht und 8 Maschinengewehre erobert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gegenüber dem Nordabschnitt der Hochfläche von Lafrans unterheilt die feindliche Infanterie heute durch mehrere Stunden vor Tagesanbruch ein sehr heftiges Feuer, ohne jedoch vorwärts zu kommen. Im Dolomitengebiete erhöhte die italienische Artillerie ihre Tätigkeit gegen den Monte Piano und das Gebirg beiderseits dieses Berges. Die Gesamtlage ist unverändert.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz:

An der Save und unteren Drina Artilleriekämpfe und Geplänkel. Pogorevac und ok. Gradiste wurden mit Bomben belegt.

Montenegrinische Artillerie beschoß Teodo.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Sept. Auf dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz betrug die Zufuhr 2300 Ztr. Preis 5.30—6.30 \mathcal{M} für 50 kg. — Dem Kartoffelmarkt waren 750 Ztr. zugeführt. Preis 4.00—4.30 \mathcal{M} der Ztr. — 100 Stück Silberkraut kosteten 15—20 Mark. — Dem gestrigen Hopfenmarkt im südsüdlichen Lagerhaus waren 22 Ballen zugeführt. Preis 45—45 \mathcal{M} der Zentner.

Zucker-Ausschlag. Zucker erhält ab 1. Okt. einen Ausschlag von 2 \mathcal{M} pro Doppelztr. oder 1 \mathcal{M} pro Pfund. Wer also größeren Bedarf hat, sehe sich vor.

Keine Bierpreishöhung in Sicht. Ueber die Lage in der württ. Brauereindustrie wird der Frh. Ztg. aus Stuttgarter Brauereireisen geschrieben. Wenn auch das abgelaufene Jahr nicht als ungünstig bezeichnet werden kann, so liegen doch die Verhältnisse für das neue Jahr derart, daß mit der größten Vorsicht disponiert und kalkuliert werden muß. Speziell wir in Württemberg haben auch mit der reichen Obst- und Weinerte zu rechnen und die Einkünfte der Gerste nicht auf manche unvorhergesehene Schwierigkeit, weil Württemberg eigentlich der einzige Bundesstaat ist, der nicht in der Lage ist, seinen Bedarf an Gerste selbst zu produzieren, und deshalb auf das übrige Reich angewiesen ist. Die Gerstenpreise scheinen eine Höhe zu erreichen, daß sie als geradezu exorbitant bezeichnet werden müssen, und die dringende Notwendigkeit erzeigen, aus dem Gewinn des abgelaufenen Jahres entsprechende Rückstellungen in das neue Jahr heilberzurufen. Zu einer Abwälzung auf die Konsumenten in Form einer Bierpreis-erhöhung ist in Brauereireisen keine Neigung vorhanden und zwar mit Rücksicht auf die schlimmen Erfahrungen, die man bei jeder Bierpreis-erhöhung bis jetzt gemacht hat.

Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.
Trocken und heiter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Carl Zeller), Nagold.

Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

betr. Höchstpreise u. Ausfuhrverbot für Heu aus Württemberg.
An Stelle der Bekanntmachung vom 31. August 1915 tritt auf Grund §§ 4 und 9 Buchst. b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes über die Höchstpreise vom 4. Aug. 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. Seite 516) folgende Anordnung:

§ 1. Für Heu werden bis auf weiteres Höchstpreise festgesetzt, die betragen:

für 1 Tonne loses Heu 80 M
für 1 Tonne gepresstes Heu 86 M

§ 2. Die Ausfuhr von Heu aus Württemberg ist verboten.

§ 3. Der Höchstpreis schließt die Beförderungskosten ein, die der Verkäufer durch Vertrag übernommen hat, auf jeden Fall hat der Verkäufer die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn versandt wird, sowie die Kosten des Verladens, selbst zu tragen.

Bei Anlieferung mit Achse zu Magazin oder zur Verbrauchsstelle darf jedoch dem Erzeuger je nach der Entfernung ein Zuschlag bis zu 10 M für die Tonne zugestanden werden.

§ 4. Beim Umsatz des Heus durch den Handel dürfen dem Höchstpreis Beträge zugeschlagen werden, die insgesamt 4 M für die Tonne nicht übersteigen dürfen. Dieser Zuschlag umfasst insbesondere Kommissions-, Vermittlungs- und ähnliche Gebühren, sowie alle Arten von Aufwendungen mit Einschluß derjenigen Verfrachtkosten, die durch die Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammeladungen nachweislich entstanden sind.

§ 5. Mit Gefängnis bezw. Geldstrafe wird unter anderem bestraft, wer über diese Höchstpreise hinaus in Württemberg geerntetes Heu ankauft, einkauft oder verkauft. Die gleichen Strafen treffen denjenigen, der einen anderen zum Ueberschreiten dieser Preise oder zum Abschluß höherer Vertragspreise verleitet oder auffordert und sich zu einem solchen Vertrag anbietet.

§ 6. Diese Bekanntmachung tritt mit der Veröffentlichung im Staatsanzeiger für Württemberg in Kraft.

Stuttgart, den 18. Sept. 1915.

Der stellv. kommandierende General: v. Nachtaler.

Haberaufkauf.

Dieser Tage wird fürs Prostantamt Feuerbach Haber aufgekauft. Somit noch nicht gefahren, wollen die Herren Landwirte ihren veräußerten Hafer alsbald dem Stadtschultheißenamt anmelden. Bei Verkauf des Hofers im laufenden Monat wird eine besondere Druckprämie von 50 M für den Doppeljehener bezahlt, die in den späteren Monaten wegfällt. Die Säcke können vom Samstagmittag ab auf der Polizeiwache in Empfang genommen werden.

Den 22. Sept. 1915. Stadtschultheißenamt.

Zulz N. Nagold.

Am Montag, den 27. Sept., mittags 1 Uhr werden in der Wohnung der Unterzeichneten für ihren Neubau die Schreinerarbeiten für

16 Paar Fensterläden

vergeben. Nähere Auskunft erteilen die Bauenden.

Euchtlige Schreinermeister sind eingeladen.

Joh. Röhm. Friedr. Köhler.



Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe

in neuen

Nähmaschinen

aus den grössten deutschen Nähm.-Fabriken stammend, zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken, Stopfen, darunter einige

Versenkmasschinen

welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren verkauft solange noch Vorrat mit

Preisermässigung bis zu Mk. 50 und langjähriger Garantie.

Stephan Gerster, Reutlingen,

Südd. Zentral Nähmaschinen und Fahrräder Fabriklager.

Pferchverkauf

am nächsten Samstag, 25. Sept., Morg. 1/8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold. Die Bergherde kommt auf den Eisberg.

Nagold.

Ein 14-15jähriger kräftiger

Junge,

der die mechanische Weberei erlernen will, findet unter sofortiger Lohnvergütung Lehrstelle bei

Wilhelm Rapp.

Danksagung.

Sebe gerne unentgeltlich Auskunft, wie ich in kurzer Zeit von meiner schweren Krankheit Epilepsie, Lähmung, Krampf- und Nervenleiden geheilt wurde und jetzt über 4 Jahre vollständig gesund bin.

Hermann Tropp, Runkel a. d. Lahn (Hess.)

(Bitte Rückporto beifügen.)

Euchtliger

Pferdeknecht

kann, wegen Einberufung des bisherigen, sofort eintreten bei

Rapp & Mühle, Unterschwandorf.



Kriegs-Atlas

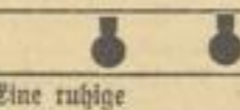
mit 36 Spezialkarten

der verschiedenen Kriegsschauplätze

zum Preise von 60 Pf.

empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.



Eine ruhige

Wohnung

mit 3 est. 5 Zimmer hat für sofort oder später zu vermieten.

Ebenso hat ein



fast noch neu, 500 Liter haltend, zu verkaufen.

Zanter & Schiff.

Alle Bücher, Zeitschriften und Musikalien jeder Art empfiehlt und bittet um gültige Aufträge die G. W. Zaiser'sche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Sommersprossen

verschwinden durch den Gebrauch von Bergmanns Sommerprossenssäfte von Bergmann & Co., Radebeul & Stück 50 S bei: Louis Völke.

Nagold.

Vorläufige Anzeige.

Samstag, den 25. Sept., vorm. 1/9 Uhr,

findet im Hause des Herrn Uhrmacher Günther eine

Fahrnis-Auktion

statt, wobei vorkommt:

1 guterhalt. Tafelklavier, 1 neue Zither, 1 Küchenschrank, auch als Buffet für eine Wirtschaft passend, 1 eich. Auszugstisch, 1 polierter Ovaltisch, 1 Küchentisch, 1 Kleiderkasten, 1 bereits noch neuer Sofa, 2 gepolsterte und 6 andere Sessel, 1 Hackfloh, sämml. Küchengeräth, 2 Nachttische, mehrere Spiegel und Porträts, 1 Pfeilerkommode, 1 Bücherständer, 1 Waschwanne, 1 Waschwindmaschine, 1 Brückenwaage, mehrere Zuber, 2 Wascheile und verschiedene Waschkörbe, 6 lange Fenstervorhänge samt Gallerien und Stores und etwas Weißzeug, 1 Regulator, 1 Bügelosen, 1 Schubkarren, 1 Futterstreichmaschine, 3 Pflüge, 2 Eggen, 12 Weinfässer, 1 Wagen Haberstroh und allgemeiner Hausrat.

Schwaben und Schwabenstreich.

Von Albrecht Keller.

Mit einem Geleitwort von Ludwig Finkh

und drei Tafeln nach alten Originalen

In künstlerischem Pappband M. 3.20.

Eine wertvolle Gabe für jeden Schwaben und jeden Freund volkstümlichen Humors. Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.

Kluge vorsorgliche Eltern

welche für die Zukunft ihrer Kinder in praktischer Weise (Aussteuer-, Militärdienst-, Studiengeld, sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen, treten dem

Kais. Königl. priv. Gisela-Berein

Lebens- und Aussteuerversicherungsanstalt A. G. (München Kindermarkt 10) bei.

Heimspargbüchsenystem.

Zahl der Poligen Ende 1914: 220.185 Poligen mit Mark 236 Millionen Versicherungskapital. Aktiva Ende 1914: 85 Millionen Mark. Reingewinn pro 1914: Mark 885.000.—.

Neue Bücher, von denen man spricht.

Kornelius, Hausbuch deutscher Lyrik, Taschen-Ausgabe	4	1.80
Bitterauf, Die deutsche Politik und die Vorgeschichte des Krieges	3	—
Das lachende Buch, von H. Messeloki, mit 50 Originalzeichnungen.	1.50	—
Das ist ein Buch für immer und für Jeden!	1.50	—
Fendrich, Mit dem Auto an der Front	1.50	—
Gonghofer, Die stählerne Mauer, Reise zur deutschen Front, 2. Teil	1.50	—
Harber, Unsere Selden. Ein Buch der Dankbarkeit und Verehrung deutscher Frauen	4.50	—
Heerführer, Deutsche in großer Zeit, mit Bildern	2.50	—
Hinge, Die Hohenzollern und ihr Werk, 500 Jahre vaterländischer Geschichte	5.50	—
Deutsche Ariegsklänge 1914/15, ausgem. von F. h. Albrecht, Herzog v. Mecklenburg	0.40	—
Langenscheidt, Soldatenherzen, Geschehenes und Gesehenes	2.50	—
Mücke, Apefha, packende Schilderung der abenteuerlichen Fahrten auf See und des gefährlichen Zugs durch die arabische Wüste	1.50	—
Rohrbach, Russland und wir	1.50	—
Thimme u. Legien, Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland	2.50	—
Weltkriegschronik, Illustrierte, der Leipziger Illust. Zeitung, Band 1	16.50	—

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

